

Spezialausgabe für
UZ-Pressfest 2018



Kommunistische Partei der Türkei



«Dieses System
werden **wir** ändern.»

Nach den Wahlen am 24. Juni in der Türkei:

„Aussichten und Möglichkeiten der Linken der Türkei“

Ein Kommentar von Aydemir Güler, Mitglied des Zentral Komitees
der Kommunistischen Partei der Türkei



No more fake solutions - This order must be changed!

A stating of the Communist Party of Turkey

after the Elections on June 24



PARANİ
TANİ

SOSYALİST
TÜRKİYE
KOMÜNİST PARTİ

BİJÎ YEKİTİYA
KARKERAN
BİJÎ BİRATİYA
MELAN

Nach dem 24. Juni

Aussichten und Möglichkeiten der Linken der Türkei

Aydemir Güler, Mitglied der ZK der TKP

Lassen sie uns bei dieser Überschrift vergleichend vorgehen... Ich werde den Vergleich zwischen der Vergangenheit und dem Heute ziehen. Aber natürlich ohne, zu weit in die Vergangenheit zurück zu fallen.

Die ersten Wahlen in der zweiten Periode der AKP fanden 2011 statt. Zuvor leistete das "alte Regime" vermeintlich Widerstand. Man sollte es meiden, eine hinter verschlossenen Türen mit dem Generalstabschef stattgefundenen Einigung oder eine durch Druck herbeigeführte Ergebnisse, als einen "Widerstand" zu krönen. Selbstverständlich werden die "Cumhuriyet-Demos" nicht unterschätzt. Aber wir sollten dabei nicht übersehen, dass das einfache Einmarschieren der Imame in den kosmischen Raum, zusammen mit dem Ergenekon Zeug, eigentlich ein sehr grobes Szenario aufwirft: Für den Abbau der 1923'er hatte die Ordnung mit großer Übereinstimmung gemeinsam gehandelt. Diese Übereinstimmung hat eindeutig einen Klassencharakter. Das Kapital wollte keine Republik mehr haben. In diesem Sinne sind die Wahlen von 2011 als die ersten

der neuen Phase zu bezeichnen. Bis zu diesem Zeitpunkt sprach die kommunistische Partei der Türkei von "an der Schwelle der Katastrophe". Da es aber zugleich der Moment war, in dem der Gegenwind brach, verkündete man, dass die Erste-Republik zweifelsfrei und unwiderleglich zusammengefallen ist.

Und wo war die Linke während des Zusammenfalls, womit waren sie beschäftigt und wie wurden sie wahrgenommen?

In den Jahren 2002-2010 sind Hauptakteure der Linken in der Türkei, Teil der Gegnerschaft der Ersten-Republik geworden. Andererseits gab es nicht wenige, die diesem entgegentraten. Bei dem Referendum am 12 September 2010 hat die TKP, ÖDP, EMEP und Halkevleri mit einigen Weiteren zusammen, durch das „Nein“ eine wichtige Position eingenommen. Einerseits ist es Fakt, dass diese Gruppen quantitativ gesehen, viel mehr als die Hälfte der Linken der Türkei ausmachen. Andererseits ist auch aufgrund interner Gebrechlichkeit und Distanzen dieses Zusammenfindens zu betonen,

dass die „Linke im Allgemeinen“ trotzdem bei der Gegenrevolution der AKP sitzen geblieben ist und/oder verrät begonnen hat.

Als Nächstes sollte bei den Wahlen im Jahr 2011 folgendes Bild entstehen: Um sozialistisch zu sein, brauchte man keine Partei der Arbeiterklasse. Bei der CHP, der HDP, der TKP und auch bei Anderen, die zwischen Tür und Angel aufzuspüren wären, könnte man den Sozialisten spielen.

Diese Einstellung, die vom Parlament auf die Straße weitergegeben wurde, muss nicht jede Strömung stören. Doch für die, die sich als „konzentriert auf die Partei“ definierten und marxistisch-leninistisch sind, war dies folgenschwer. Die leninistische Auffassung, dass der sozialistische Kampf von nur einer Partei ausgehen müsse, wurde durch die parlamentarische sowie außerparlamentarische Linke regelrecht verleugnet!

Infolge dessen widmeten sich die als sozialistisch geltende Linke der CHP und der HDP, also einer alten und einer neuen Sozialdemokratie, während die TKP sich dieser Umstände widersetzte. Kern der politischen Diskussionen war es, ob die Linke, die AKP mit ihrer neuen Islam-Ordnung als eine politische Größe akzeptieren würde oder nicht.

Der ehrlichen Analyse, dass die

Erste-Republik zusammengefallen war, fügte die TKP hinzu, dass dem Zusammenfall die Krise folgen würde und kein Status quo ante. Alle Anderen der Linken in der Türkei nahmen sich weiterhin vor, zur sozialistischen Opposition in der neuen Türkei der AKP zu werden.

Dieser Rückzug bedeutete das Ausblenden möglicher revolutionärer Umstände, die in dieser kritischen Umbruchsphase entstehen könnten. Ausserdem war die Annahme, dass eine sozialistische Opposition von dem islamistischen Faschismus Vorteil buchen könnte, eine Erscheinung der Degeneration aber auch der Niederlage.

Sie haben sich aber getäuscht! Mitten in dieser Legislatur entstand der Gezi/Juni Widerstand. Ohne auch auf weitere Beispiele einzugehen, ist zu betonen, dass der Juni 2013 die Krisenthese der TKP bestätigte.

„Die sogenannten Sozialisten in der Zweiten-Republik“, fand weder gefallen an der Türkei Flagge bei den Juni-Widerständen noch an der Verteidigung des Laizismus. Allgemein distanzieren sie sich und versuchten, in dieser spontan entstandenen Volksbewegung Spuren von liberaler und radikaler Demokratie aufzuspüren. Ganz konkret und auch praktisch betrachtet stand der Juni Widerstand im Widerspruch mit den „Friedensverhand-

lungen“ zum Kurdenkonflikt. Dass die HDP im Moment des Gezi (also gegen die AKP, die vermeintlich demokratisch gewählt und legitim war) einen Putsch zu sehen versuchte und die restlichen Linken sich in “Park Foren” zurückzogen, war sicherlich kein Zufall. Diese linksartige Masse erinnerte sich ein Jahr später, durch die rechtsgesinnten Bürgermeisterkandidaten der CHP, an den Gezi und sagte: “Bas-geç!”.

Bis 2015 sollten die Friedensverhandlungen die politischen Debatten in der Türkei dominieren. Die Kurdenpolitik der AKP war der beste Vorwand zur Tarnung des Abbaus der laizistischen Republik ...

Während im Laufe desselben Jahres, die Verhandlungen ins Stocken kamen, wurde ein anderes Vorhaben vollendet. Die AKP rächte sich nun bei der Linken der Türkei für den Juni Widerstand: der Abbau!

Dass die HDP Teil der Wahlregierung wurde, die vor den Wahlen vom 1 November 2015 entstand und als ausführende Gewalt keinerlei Funktionen innehatte, wird heute durch liberale sowie prokurdische Kommentatoren verdrängt. Dabei ist es weder ein Zufall noch ein Fehler, dass die HDP für diese Regierung zwei Vertreter der Aleviten zu Ministern ernannte und einem Vertreter einer sozialistischen Partei zur Annahme eines Mi-

nisterpostens ordentlich Druck machte.

Während also die AKP durch Bomben versuchte die HDP zu erziehen, nahm sich die HDP vor, durch dieses Manöver die Dynamik der Aleviten und die Erfahrungen der Sozialisten auszurotten. Die HDP versuchte also, die ins Stocken gekommenen Verhandlungen wieder ins Rollen zu bringen, indem sie die Köpfe der radikaleren unter ihren Verbündeten der AKP anbot.

Das innere Geflecht im sozialistischen Kampf

Dass die HDP bei den Wahlen von 2018, die fast gesamten Linken – außer die TKP – inkludierte, zeigt, wie weit der Abbau in der Linken vorgedrungen ist. So wollten/konnten Sozialisten, welche über die HDP ins Parlament einzogen, in ihrer Wahrpropaganda anders als zuvor keinerlei linke Diskurse einbringen. Es wäre auch nicht möglich gewesen, denn die Wahlpolitik der HDP war begrenzt auf die These: “Wenn wir die 10%-Hürde nicht überschreiten können, wird die AKP die Mehrheit bilden”. Am Ende hat die HDP die 10%-Hürde geschafft zu überschreiten und die AKP ist (dank mathematischer Gleichungen die durch die MHP aufgingen, doch auch möglich wären durch Andere) mehrheitlich im Parlament geblieben!

Lassen wir das beiseite. In der

Aussage "Wenn wir die 10-%-Hürde nicht schaffen", ist keine Spur von einem linken Diskurs zu finden. Das Ergebnis der Wahlpraktiken der HDP von 2011 war: "Den Sozialisten spielen, kann man auch in der – nicht sozialistischen – HDP." Doch 2018 folgerte man, dass es nicht die Zeit sei für solch ein Sozialistenspielchen und es außerdem auch nicht bringen würde! Trotzdem nehmen viele weiterhin an, dass der Platz der Sozialisten in der HDP wäre ... Vergessen wir nicht zu betonen, dass es in der CHP überhaupt keine Linken mehr gibt. 2018 zählt zu eines der seltenen Jahre, in der die CHP in eigenen Kreisen "gar keine" Sozialisten mehr duldet.

Vor sieben Jahren gab es ein Verständniss, nachdem das existieren von Sozialisten in unterschiedlichen Organisationen öffentliche Akzeptanz fand. Aber heute steckt jeder Kopf eines jeden Sozialisten im Sand, außer die der TKP. Diejenigen, die weder Wissen wo sie hingehören noch was sie tun möchten, schließe ich hier aus. Unter diesen Umständen wird eine tief gehende und ausführliche Analyse eines sozialistischen Kampfes, zugleich zur Analyse der TKP.

Das im Untertitel gemeinte innere Geflecht umfasst drei Ebenen: erstens (1.) das Organisatorische, zweitens (2.) das Politische, drittens (3.) die Gesellschaftliche. Die TKP ist die

einzigste "Partei", die am 24. Juni mit unabhängigen Kandidaten antreten konnte. Die Partei bedeutet – wie bereits erwähnt – vor allem sich für eine Seite zu entscheiden. Wenn man keine einheitliche Meinung vertritt und das vorherrschen von Tausenden Meinungen – wenn man so will – als "Pluralität" und als Farbenvielfalt vorschwindelt, kann man keine Partei sein. Allgemein wäre dies nicht möglich und für eine linke, sozialistische Partei ist es gar unmöglich.

Auf Ebene der Organisation sollte die TKP von diesem Standpunkt aus betrachtet werden. Hier hat die TKP, vor (und nach) den Wahlen, auch mit den sehr wenigen Stimmen, die sichtbarste organisatorische Arbeit geleistet. Wir werden sicher die Relativierung der Situation, aufgrund unterschiedlicher Vorzüge anderer Akteure nicht übersehen. Die CHP baute die ganze Kampagne auf einen Mann, die HDP hingegen führte gar keine! Es gibt sicherlich auch immer unproduktive oder unvollständige Momente in der TKP, doch dies sind mehr interne Angelegenheiten, die in der Organisation als auf Ebene der Politik zu verorten sind.

Auf politischer Ebene ist die TKP unverwechselbar.

Sehen sie ein Problem in der Verwerfung des Laizismus als Problem an? Die Imam-Hatip-

Schulen werden geschlossen. Ist Erdoğan im Gedrängel mit der Welt? Alle Beziehungen zum Imperialismus werden unterbunden. Kommt eine Krise? Kündigungen werden verboten. Ausnahmezustand, Putsch? Die Sekten werden geschlossen ... Diese politische Linie zeigt, dass als alltägliche Themen abgesteckte Probleme der Türkei, ihre Lösung nur in einem sozialistischen Programm finden können. Doch ist hier das Wichtigere, dass die „Stimme“ der TKP unstreitig die lauteste und klarste Stimme der Türkei ist. Außerdem zeigt sie auch Wirkung.

Das Dasein der TKP setzt – auch wenn versucht wird es zu verleugnen –, neben den Illusionen zur Ersten-Republik und der abbauenden Zweiten-Republik ein wahrhaftiges Zeichen für einen revolutionären Fahrplan. Ist dies wirklich ausreichend? Selbstverständlich gibt es immer ein besser. Und es ist für eine revolutionäre, kommunistische Organisation immer auch eine Selbstverständlichkeit, dass man sich mit Gegebenem nie zufriedenstellt. Trotzdem ist die TKP auf politischer Ebene, aufgrund ihrer klaren Linie konkurrenzlos.

Und auf gesellschaftlicher Ebene ist keine Spur der TKP zu sehen!

Das extrem paradoxe Verhältnis zwischen den Ebenen der Organisation und Politik zu der

Ebene der Gesellschaft ist nicht nur für die TKP, sondern für die ganze Türkei eine Herausforderung. Solange diese Kluft besteht und keine größere Resonanz für den sozialistischen Kampf entsteht, kann es für die Türkei keine Lösungswege geben. Die Öffentlichkeit verfällt durch den Zwiespalt von richtig und Recht in eine Gleichgültigkeit, was in ein „Mir doch egal!“ mündet. Die Türkei erlebt zum ersten Mal in ihrer Geschichte so wenig Partizipation, wie noch nie. Dass die Ebenen der Politik und der Organisation bei den politischen Akteuren der Türkei mehrheitlich so verdorben ist, führt zu einer absolut regungslosen Gesellschaft. Und genau dies bildet die Basis für das Bestehen der Diktatur des Kapitals.

Aussichten und Möglichkeiten

Damit die Linke wieder mehr Partizipation erfährt, bedarf es eindeutig einer Arbeiterklasse. Die Historie der Distanzierung zur Auffassung der Gesellschaftsklassen in der Linken der Türkei geht weit in die Vergangenheit zurück. Und der gemeinsame Fehler, den die gesamte Linke in der Türkei – außer der TKP – begeht, ist genau diese Distanzierung. Es ist, als würde die Linke die einstmal bekannten These „Das Proletariat ist tot“ teilen. Aber auch Abweichungen wie die Identitätspolitik, der Radikalismus, der Syndikalismus, die bis dato zur Lenkung nutzbar

wurden, finden in der Öffentlichkeit keine Resonanz mehr. "Aussichten", verspricht nur das sich Organisieren und das Aktivwerden der Arbeiterklasse. Ideologische sowie politische Positionen ohne ein Klassenbewusstsein haben keine Zukunft.

Nun sollten wir die oben angeführte Feststellung mit der Dynamik der aktuellen ökonomischen Krise zusammenführen, um diese zu bestärken. Wir betonten bereits, dass der unumkehrbare Zusammenfall des alten Regimes nicht bedeutete, dass ein neues Weiterführendes gekommen sei. Dort wo einst ein Regime war, ist jetzt eine Krise! Außerdem ist die Krise von 2018 eine erheblich größere als die von vor zehn Jahren. Thesen zum Zusammenbruch und von diesen getragene naive Erwartungen sollen fern bleiben. Wir sprechen hier von nur einer einzigen Option: Die Möglichkeiten einer revolutionären Partei mit Klassenbewusstsein. Wenn diese Option in Betracht gezogen wird, können auch unter vorherrschenden Umständen revolutionäre Möglichkeiten zustande kommen.

Die restliche Linke wird wohl weiterhin abwarten. Wenn sie es nicht bis ins Unendliche tun, so werden sie irgendwann vielleicht pro Russland oder pro China Politik betreiben!

Manch einer wird zweifellos die erste Stufe der Zwangstreppe

besteigen, in dem sie wieder einmal die Lösung des Kurdenkonflikts abwarten. Und da das Presidialsystem ehe schon eingeführt wurde, werden Sie sogar darauf warten, dass der Präsident in seiner Amtsgewalt demokratisch handelt oder versuchen ihn dazu zu "drängen". Und danach werden sie das Ganze unter dem Vorwand der "Realität" legitimieren. Das Resultat können viele neue Versöhnungsversuche und auch Verrat sein, aber sicher keine Linke. Die kommunistische Bewegung machen sich zur Aufgabe, solch eigenartige politische Positionen aufzuklären. Wir müssen uns also organisatorisch dermaßen stärken, damit unsere Politik einen Anknüpfungspunkt in der Gesellschaft findet.

Also dann:

Die Partei zu den Arbeitern! Die Arbeiter in die Partei!

1) "Kosmischer Raum" sind die Räumlichkeiten, in denen die "Top-Secret"-Information der Armee aufbewahrt werden.

2) Der Ergenekon-Prozesse sind eine Reihe von Prozessen, in denen hunderte hochrangige Offiziere, Juristen, Geschäftsleute, Politiker und Journalisten mit gefälschten Beweisen als mutmaßliche Mitglieder der Verschwörungsorganisationen jahrelang in Haft gehalten und zu hohen Strafen verurteilt wurden.

3) "Bas geç!" ist der Slogan einer Kampagne, die über soziale Medien wie Facebook geführt wurde. Ziel der Kampagne war es, bei den Kommunalwahlen vom 30.03.2014, die Wähler gegen die rechtsgesinnten CHP-Kandidaten für die HDP zu mobilisieren. Der Slogan bedeutet so viel wie "Wähle und weiter!"

No more fake solutions!

As we have always emphasized, disorganized people chasing after myths created around certain figures is nothing but people left helpless.

On June 24, having been trailed behind a false hope, millions of people in Turkey were left high and dry once again. However, the notion that Turkey is now finished is ridiculous as much as the fairy tale telling that Turkey would be out of the woods simply by pursuing an unscrupulous alternative that approves all evils of the established order is unfounded. Everybody should know that Turkey will not yield to darkness.

1 When the decision to hold the “snap election” was taken, the Communist Party of Turkey issued a warning stating that elections to be held under these conditions would not be legitimate: “With the recent regulations carried into effect, elections in Turkey have become a show that would yield nothing but the result Erdoğan wants,” we wrote. “It is impossible to characterize this travesty as an election and taking part in an election which has long lost its very character as if nothing has changed would imply that being a walker-on in this show is welcome.” Even though our warning resonated with a large section of the population, the opposition of the establishment led by the Republican People’s Party (CHP) managed to absorb millions into an unfounded optimism once again, leading them to a naivete that says, “Don’t worry, they can’t do anything.”

Yet, the ruling party has reinforced its ability to manipulate the election which it mastered in former elections, especially in the last referendum, by fresh new regulations that have been enacted rapidly within this year and created a freakish electoral system which precludes imposing checks altogether. Despite this obvious fact, soon after the decision to hold “snap elections” was taken, the sections of the society that are opposed to the ruling party in Turkey have been convinced that “elections will be won in all probability”.

On the evening of June 24, millions of people thought that elections were rigged, but no one could either prove that or do anything about it. For, as we have always emphasized, disorganized people, chasing after myths created around certain figures is nothing but people left helpless. These elections proved once again that elections can be

won only before, but not on the election day. It is impossible to keep track of elections with these voter registration mechanisms and the electoral system.

2. However, the most important truth revealed by June 24 elections is that simply electoral efforts would never provide a way out. Right after the Gezi Resistance, they have gone to great lengths to keep millions of people who rose against the AKP away from political organization processes, which were in fact essential to have this massive popular movement endure. Elections, which have been presented as “the most critical point” at every turn, created successive frustrations, and “anti-Erdoğan” sentiments have become rather nondescript within the internal balances of the established order. One should know that getting organized is necessary even to achieve a minor improvement in Turkey. Unfortunately, a large part of the Turkish society took a fancy to the idea that “emancipation” might be possible without putting up a struggle; hence, they tagged along after their hero or heroes that they believe they have finally found. Another section of the society, on the other hand, have long submitted themselves to Erdoğan without questioning even their own existence and future. Such an antagonism would never give way to “emancipation”, but to the contrary, it

would perish the society.

3. Even though the presidential system was rejected by more than half of the voters in the referendum held in 2017, adopting the idea that the very same system would open the gates of emancipation only after a single year passed have accelerated this degeneration. The idea to defeat a person who is believed to represent injustices and tyranny by another person who is believed to represent justice and freedom implied the denial of the very fact that the only antidote to injustice and tyranny is the organized struggle of the people. Yet, the main reason why “one-man rule” has been adopted so easily is that, especially the capitalists of Turkey support this system.

4. Before June 24 elections, international monopolies have provided a significant support to a grand coalition which included the CHP, İyi (Good) Party, Felicity Party, as well as the Peoples’ Democratic Party (HDP), even though the latter did not formally take part in the Millet (the Nation) Alliance. The primary reason why Erdoğan could manage to beat this force is that the capitalist class does not wish to renounce any of the advantages it gained under his rule. Those who created Erdoğan have naturally acted upon their interests and fears while preparing his alternative. In this sense, all risks disappeared for the capita-

lists as they have safeguarded a political structure that would implement their own program with or without Erdoğan. Although we are passing through a period when the internal contradictions at international level as well as among the Turkish capitalist class have been intensified, these contradictions by no means imply that the ruling class lacks common interests.

5 It was international monopolies which asked to eliminate almost all differences between the AKP and the opposition of the establishment on essential issues during the electoral process. The right-wing opposition alliance with Akşener and Karamollaoğlu, which adopted all basic characteristics designed by the AKP government in the last 16 years, which came to terms with practices that have brought secularism down, which had no problems with NATO or the European Union at all, has persuaded Turkish society to an AKP regime without Erdoğan. They have gone so far in this respect that Muharrem Ince, the presidential candidate of the Nation Alliance, proclaimed that he may even appoint ministers from the AKP in his cabinet! Hence, the assault launched on progressive values for years on the common pretext claiming that "Turkey is a conservative country", deceived and led the sections of the society who have been looking for a

way out astray.

6 It would be ridiculous to analyze the June 24 elections in Turkey in view of the establishment parties. None of these parties received "real" votes. Millions of people in Turkey did not make a choice; they did not choose what they support. Instead, they supported those whom they believe are capable of solving the equation with multiple variables presented to them. The only reality about June 24 elections is that the so-called options within the established order are completely exhausted for millions of outraged and malcontent people in Turkey. The flagship of the official opposition, the CHP, is buried under the historic wreckage it imposed upon the Turkish society.

7 Anti-Erdoğan sentiments, which have been a driving force for a long time and pushed the limits of the established order as they reached a peak during Gezi Resistance, do not have any value on their own anymore. Quite the contrary, anti-Erdoğan sentiments have pursued the role of Erdoğan's twin in rendering this society helpless. What is fundamental is to take a solid stance against the established order, to put up a fight against exploitation, imperialism and reactionism. Similarly, Turkish politics must be immediately relieved from the dichotomy between the so-called urban and modern CHP suppor-

ters and conservative AKP supporters. After 16 years, urban and modern opponents of the AKP have been articulated to conservatism by the CHP and the HDP. The enlightened and patriotic inheritance of Turkey would rise up again only with a brand-new identity, with a pro-labor character, in worker's overalls.

8. The Communist Party of Turkey assumed the responsibility to be the voice of the toiling masses and the quest to change the established order in June 24 elections. The word of the TKP, which had to run with independent candidates as it was not allowed to take part in the elections unfairly, made an indelible impression on large sections of the society. We were aware that this would not be translated into votes in the wild and woolly atmosphere of these elections, that independent candidates, who struggled with grave difficulties from the propaganda opportunities to the ballot itself, would not be able to overcome this grand illusion which involved millions of people. However, the TKP did not allow the electoral period to be devoid of the voice of socialism; the party came into contact with many workers and issued its warnings about June 24 and the post-election period, which have been verified in a short span of time.

The Communist Party of Turkey is carrying on its efforts to get

organized, to struggle, with great zeal. In the forthcoming days, the authorized committees of the party will determine a comprehensive roadmap to save those who stand with the left and the toiling masses of Turkey from despair and helplessness. Our party is the only of hope of those who say, "you are right, but let this election pass first", and it will act upon this sense of responsibility.

9. An election can neither bring emancipation, nor be an end or bring an absolute darkness on its own. Yes, millions of people have been left high and dry in Turkey on June 24, but the notion that Turkey is now finished is ridiculous as much as the fairy tale telling that Turkey would be out of the woods simply by pursuing an unscrupulous alternative that approves all evils of the established order is unfounded. Everybody should know that Turkey will not yield to darkness. This order must be changed.

**Communist Party of Turkey
Central Committee
25.06.2018**

